

Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M .
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M . 25 S .
außerhalb
1 M . 45 S .

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 S .
von außerhalb der-
selben mit 10 S . für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M .
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M . 25 S .
außerhalb
1 M . 45 S .

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 S .
von außerhalb der-
selben mit 10 S . für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 161.

Welzheim, Sonntag den 17. Oktober

1875.

Württemberg.

Heilbronn. Schwurgericht. (Fortsetzung.) Anklage gegen Johann Gottlieb Werner von Gebenweiler-Gehren. Eine weitere und die schwerste Beschuldigung gegen den Angeklagten geht dahin: Am 21. Mai 1873 auf der Straße von Welzheim nach Gaildorf in der Nähe von Kaisersbach den Vorsatz, den Dienstknecht Gottlieb Schurr von Gebenweiler-Gehren zu tödten, mit Ueberlegung dadurch auszuführen begonnen, daß er ihm durch Schläge mit einem Pflugeisen mehrere Verletzungen des Kopfes beibrachte, und dadurch verursachte, daß Schurr in Siechthum versiel; auch mittelst diesen Gewaltthaten dem Schurr seinen Geldbeutel mit gegen 50 fl. Geld und eine silberne Taschenuhr weggenommen zu haben. Der Angeklagte läugnet eine Theilnahme an diesem Verbrechen; es wurde jedoch durch die Verhandlung Folgendes erhoben. Der Sailer Felix Gebhardt von Altheim, O.-Ulm, giebt an: Am 19. Mai 1873 habe sich bei ihm ein fremder Mann eingefunden, welcher sich für den Reisenden des Zeitwaarenhändlers Gisele von Göppingen ausgegeben, bei verschiedenen Personen Waarenbestellungen veranlaßt, aber keine ausgeführt habe. Am folgenden Tage habe er diesen Mann, als welchen er den Angeklagten auf das Bestimmteste wiedererkennt, wieder in der Wirtschaft zur Linde in Altheim getroffen; es sei davon gesprochen worden, daß er, Gebhardt nach Weidenstetten gehe, um Sailerwaaren dort abzuliefern, auch eine Schuld von 100 fl. zu bezahlen. Der Angeklagte habe das Geld gesehen; es sei besprochen worden, miteinander nach Weidenstetten zu gehen. Dem Angeklagten habe es aber mit dem Fortgehen gar nicht presirt, auch habe er ihm zu Trinken bezahlen wollen, ohne daß er sich hätte einen Grund für diese Freigebigkeit denken können. Unterwegs sei der Fremde oft so eigen hinter ihn gegangen. Circa um 5 Uhr seien sie in Weidenstetten angekommen; vor dem Orte haben sie sich getrennt. Der Fremde habe gesagt, er gehe nach Welzheim, um dort Verwandte zu besuchen, werde aber noch in die Glocke in Weidenstetten kommen, er sei aber nicht mehr dahingekommen. Am Morgen des folgenden Tages führten die Bauern Jakob und Johann Müller von Nardenheim Pfähle nach Haubersbronn. Etwa um 6 Uhr sei zwischen Striebel und Alsdorf auf einmal ein Fremder, als welchen sie mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit den Angeklagten wieder erkennen, dagestanden, und habe sich ihnen angeschlossen; er habe gesagt, er sei ein Holländerhändler, er habe 10 Morgen Wald gekauft und gehe nach Schorndorf; er habe viel Geld bei sich. Die Orte Alsdorf, Pfahlbronn und Haubersbronn habe er umgangen; unterwegs habe der Fremde dem Johann Müller in ziemlich andringlicher Weise eine tobackene Uhrenkette um 18 fr. angeboten, und dieser sie gekauft. Beim Bezahlen habe der Fremde sich an Johann Müller dicht herangedrängt und in den Geldbeutel hineingeschaut. Diesen Fremden haben die beiden Müller am Abend desselben Tages im Wirthshaus zur Krone in Breitenfürst in Begleitung des Gottlieb Schurr von Gebenweiler-Gehren, Dienstknecht des Gutsbesizers Jakob Hoffmann von Mönchhof, Gemeinde Kaisersbach, gesehen. Dieses plötzliche Auftreten in der Gegend von Alsdorf ist dadurch möglich, daß der Angeklagte den damals Abends 7 Uhr 10 Minuten von Vönssee (bei Weidenstetten) in der Richtung nach Göppingen fahrenden Bahnzug benützte; von Göppingen nach Alsdorf sind es nur 4 Stunden. Gottlieb Schurr hatte an dem 21. Mai einen Wagen mit Kohlen nach Schorndorf zu führen; er hatte für die Kohlen 44 fl. eingenommen, 1 fl. Trinkgeld erhalten

und 5-6 fl. eigenes Geld bei sich geführt. Nach Ablieferung der Kohlen hatte er sein Fahrwerk ins Unterkirchshaus eingestellt; er hatte daselbst einen Fremden getroffen, welcher Krouhütte, Gemeinde Kaisersbach, als seine Heimath angegeben und ihn ersucht habe, mit ihm fahren zu dürfen. Er habe sein Geld in einem Beutel gehabt, welches der Fremde beim Zahlen der Zecher wohl bemerkt habe. Auf dem Wege von Schorndorf nach Mönchhof sind Schurr und Werner in den verschiedenen Orten, die sie zu passieren hatten, namentlich Breitenfürst, Seiboldswiller, Welzheim, Kaisersbach, von verschiedenen Personen gesehen und namentlich Werner genau erkannt worden. In Breitenfürst und Welzheim haben sie noch miteinander eingekauft und je einige Flaschen Bier getrunken, welche Werner bezahlt habe. Schurr habe das Getränk gespürt, Werner nicht.

(Schluß folgt.)

Kochendorf, 14. Okt. Ein sehr bedauerliches Unglück ereignete sich Dienstag Nachmittag. Der 14-jährige älteste Sohn des Bierbrauers G., welcher die Realanstalt Heilbronn besuchte, vergnügte sich bei der Weinlese mit Schießen aus einer Pistole, schoß sich aber unglücklichweise in den Leib und ist gestern Morgen nach qualvollen Schmerzen gestorben. Allgemeine innigste Theilnahme bezugt Jedermann der sehr geachteten Familie die so unerwartet in tiefste Trauer versetzt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Okt. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß der Reichs-Kanzler bei seinem gegenwärtig gesteigert leidenden Zustande und auf die entschiedene Einsprache des Arztes sich hat entschließen müssen, von der Begleitung des Kaisers auf dessen italienischer Reise Abstand zu nehmen.

— Für den Landsturm soll nach der Germ. die mecklenburgische blaue Tuchblouse als Bekleidungsstück zur Verwendung kommen, und dasselbe auch bei den Friedensstruppen an Stelle der Drillsjacke zur Einführung in Aussicht genommen sein. Zu diesem Behufe sind bereits Tragversuche angeordnet worden.

— Ueber der Köpfigen Kammermajorität in München zieht sich eine schwarze Wolke nach der andern zusammen. Noch ist die auf Befehl des Königs eingeleitete Untersuchung über die Vorgänge in Ogerheim nicht zu Ende und schon wieder drängt sich eine neue Hubschpost in die Öffentlichkeit. Aus Neuburg a. d. Donau wird gemeldet, daß sich der dortige katholische Stadtpfarrer und höchstliche Dekan Sautner der gerichtlichen Verhaftung wegen grober Vergehen gegen die Sittlichkeit durch die Flucht entzogen hat. Er wurde noch bei der letzten Landtagswahl im Wahlkreis Donauwörth zum Ersahmann gewählt, ist Vorstand des katholischen Casino und gehört zu den hervorragendsten Kämpfern der ultramontanen Partei. In Neuburg herrscht über den Vorfall die größte Aufregung. Plakate wurden überall angeschlagen, deren Inhalt aus Anstandsgründen nicht näher bezeichnet werden kann.

Ausland.

Konstantinopel, 15. Okt. Server Pascha telegraphirt aus Moskau unterm 13. ds. an den Großvezier: Mehr als 2000 Insurgenten erlitten bei Djougitcha durch Schellet eine vollständige Niederlage. Die Insurgenten flüchteten nach Montenegro und ließen 160 Tote zurück. Die Einwohner von 18 Ortschaften des Popowobiskrictes, welche sich am Aufstand betheiligten, hatten unterworfen sich

und wurden von den Behörden in ihre betreffenden Dörfer wieder zurückgebracht.

Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

III. Abtheilung.

Die Rache des Geheimpolizisten.

Erstes Kapitel.

Ueberlistet und entlarvt.

Der Zeitenstrom rauscht mit allgewaltiger Schnelle, und wie täglich und stündlich neue Menschen aus seiner grauen Fluth empor-tauchen und andere darin versinken, so führt er auch neue Ereignisse mit sich und trägt die alten in das Meer der Vergessenheit hinaus.

Nachdem einige Monate vergangen, dachten die Pariser nicht mehr an den Mord im Hotel Mazerolles und den nachfolgenden peinlichen Prozeß, dem der alte Jacques Lebrun zum Opfer gefallen war.

Dagegen fanden am Schlusse des Jahres 1823 und im Beginn des Jahres 1824 zwei Ereignisse Statt, welche auf's Neue die Neugier der Pariser Welt reizten und viele Zungen in Bewegung setzten.

Dieserigen Blätter in Paris, welche Tagesberichte in ihre Spalten aufnahmen, brachten zwei auf einander folgende Artikel, die vom Publikum mit großem Interesse gelesen wurden. In dem ersten handelte es von einem großartigen Diebstahl, der in der Straße Micheliens No. 17, im Hotel des Marschalls Vouchu mit unglaublicher Schlaueit und Kühnheit begangen worden. Eine Bande Spitzbuben war nämlich in der Nacht vom einunddreißigsten Dezember bis zu ersten Januar in die Wohnung des genannten Marschalls eingedrungen und zwar in den Stunden, wo er sich zu Hause und in seinem Bette befand.

Der Werth der geraubten Gegenstände wurde auf mehr denn dreißigtausend Franken geschätzt.

Die Diebe hatten alle Schränke und Koffer des Marschalls rein ausgeplündert.

Vom geringsten Taschentuche bis zu den mit Sternen geschmückten Spauleiten des alten Herrn war Alles in ihre Hände gefallen.

„Über wie konnte das geschehen, fragte man sich untereinander, „da der Marschall in seinem Hotel war?“

Das zu erklären war nicht schwer.

Der General hatte in der Sylvesternacht einem excellenten Diner beigewohnt und wahrscheinlich einigen schweren Weinen und schließlich auch dem Champagner ein wenig zu stark zugesprochen. Er war in der besten Laune nach Hause gekommen. Aber der Wein hatte seine Lebensgeister niedergedrückt, so daß er, gänzlich ermüdet, sich sogleich zur Ruhe begeben.

Der Raub vor der Nachhausekunft des Marschalls hätte durch sein Erscheinen unterbrochen werden können.

Nachdem die Diebe, welche seine Anwesenheit in einer fröhlichen Gesellschaft vorher auspionirt hatten und vermuthlich wußten, daß der alte tapfere Krieger dem Wein nicht abhold, konnten sie, als er sich wieder im Hause befand, mit desto größerer Sicherheit an's Werk gehen, das ihnen denn auch vollkommen gelungen war.

Wahrscheinlich hatte der Marschall nach den genossenen Freuden des Mahles und des Weines angenehme Träume gehabt. Desto unangenehmer war sein Erwachen.

Einen großen Theil seines Vermögens hatten die Diebe in ihren Säcken davongetragen.

Der zweite Artikel meldete, daß das seit mehreren Jahren geschlossen gewesene Kaffeehaus de l'Échelle, dasselbe Haus, in dem zur Zeit der großen Revolution die schöne Angelique Mazerolles ihr großes Vermögen erworben, wieder eröffnet worden und zwar neu und glänzend restaurirt und von einer jungen Dame beherrscht, einer der schönsten Limonadenverkäuferinnen, die Paris nach Madame Mazerolles jemals gesehen hatte.

Werfen wir einen Blick auf die Schicksale dieses Kaffeehauses, nachdem Angelique Mazerolles sich daraus zurückgezogen, so haben wir dem Leser mitzutheilen, daß es im Laufe der Jahre nach und nach in Verfall g-rathen.

Vergebens hatten verschiedene Besitzer die schönsten jungen Damen, welche Neigung zu dem Geschäfte einer Limonadenverkäuferin hatten, für das Kaffeehaus engagirt. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Im tiefen Schlafe). Ort der Handlung: Kerepites-Nyarad, eine Station der ungarischen Staats-Eisenbahn; Zeit: 4. Oktober, 12 Uhr Nachts. Glühende Augen leuchten im tiefen Dunkel, rasselnd und pustend und leuchend kommt der Postzug aus Miskolcz heran. Doch keine Sterbensseele rührt sich, vom Stationsvorstande bis zum letzten Weichensteller schläft das gesammte Beamtenpersonal. Der Zug hält eine kurze Zeit, und da sich Niemand blicken läßt, setzt die Locomotive ihren rasenden Lauf fort. Als kaum ein schwacher Ton mehr zu hören ist, erwacht der Stationsvorstand und — macht den im Wartesaal harrenden zehn Passagieren harte Vorwürfe darüber, daß sie ihn nicht geweckt haben. Zum Glück hatte der tiefe Schlaf der Herren keine anderen üblen Folgen, als daß die Passagiere genöthigt waren, die Unnehmlichkeiten von Kerepites-Nyarad bis zur Ankunft des nächsten Zuges zu genießen.

† (Fünfsal — Drei). Frau Antonia P. geborene F., aus Brügge gebürtig, derzeit in Bilsen wohnhaft, ist Sonntag den 26. September von Drillingen entbunden worden und befinden sich die neuen Weltbürger ganz munter und gesund. Es ist dies bereits das fünfte Mal, daß Frau P. von Drillingen entbunden wurde und besitzt das gesegnete Ehepaar dormalen zwölf Buben und ein Mädchen (zwei Buben sind im Dezember 1873 gestorben (welche alle kerngesund sind. Der Ehegatte der erwähnten Frau P. zählt erst 26, die Frau 23 Jahre.

Herbstnachrichten.

Besigheim. Erligheim, 14. Okt. Roth's Frühgewächs Ertr. 600 Hekt., Preis pr. 1 Hekt. rauh 24—30 M. Gemischt, Ertr., 1200 Hekt. kein Preis. — Gemrighheim, 14. Okt. Einige Käufe auf Schläge: Vorrath 2400 Hekt. — Lauffen, 13. Okt. Schwarzes Gemächs 85—95 M. pr. 300 Liter, Ausstich 100—105 M. pr. 300 l. Vorrath bedeutend. Käufer erwünscht. Kirchheim, 14. Okt. Einige Käufe zu 32, 34 M. pr. Hekt.

Brackenheim. Stadt Brackenheim, 14. Okt. Verkauft: Frühgewächs pr. 3 Hekt. zu 48—50 fl., gemischt. Gew. pr. 3 Hekt. zu 40—48 fl. — Gugglingen, 14. Okt. Käufe: Frühgew. zu 47 und 50 fl. pr. 3 Hekt., gemischt. Gew. zu 38, 40, 42 und 44 fl. pr. 3 Hekt. Schättestes Quantum 3500 Hekt.

Sannstatt. Stetten, 14. Okt. Aus dem R. Weinberge dahier sind heute 54 Hekt. Portugieser-Weinmost um 51 bis 54 M. pr. Hekt. öffentlich verkauft worden. Gew. 82 Gr. (1874 Gewicht 86 Gr., Eclös 40—44 fl. pr. Hekt.)

Marbach. Großheppach, 14. Okt. Von 46 bis 55 fl. pr. C. Weingewicht von 84—92 Grad.

Neutlingen. Stadt Neutlingen, 14. Okt. Beginn der Lese 18. Okt. Ertrag ca. 14,000 Hekt. Trauben reif und stellen gute Qualität in Aussicht.

Schorndorf. Grunbach, 14. Okt. Verkauf zu 50 fl. pr. 3 Hekt. und Mehreres auf Schläge. Gewicht 75—85 Gr. — Schnaitz, 13. Okt. Käufe zu 100 M., Gew. 80 Gr.

Waiblingen. Korb mit Steinreinach, 14. Okt. Lese in vollem Gang. Pr. 60 fl. pr. 3 Hekt. Gew. 80—90 Gr.

Aus der bayerischen Pfalz, 14. Okt. Anfang der Lese am 14. Okt. mit wenigen Ausnahmen am ganzen Hardtgebirge. Gesunde Lagen am 18. Okt. Hainfeld, Rhodt großer Vorrath, viele sanfte Trauben. Verkäufe zu 105—120 fl. pr. 1000 Liter. Edensföben meistens sehr gesunde Trauben, Sinken der Preise in Folge übergroßer Quantität; die ersten Verkäufe 170 fl., 155 fl. pr. 1000 Liter, heute 130 fl.; viele Käufer warten auf weiteres Fallen. Mostgewicht der besseren Lagen 70—75 Gr. Maifammer, St. Martin übergroße Quantität, viele sanfte Trauben. Käufe zu 125—140 fl. pr. 1000 Liter. Forst und Wachenheim bedeutender Hagelschlag. Käufe zu 370 fl. pr. 1000 Liter.

Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, 14. Okt. Obstmarkt, Wilhelmsplatz: 400 Sack; heftisches Obst 4 M. 50 S, Lützen 6 M. 50 S, Birnen 4 M bis 4 M. 12 S pr. 50 Kilo. Kartoffelmarkt, Leonhardsplatz: 400 Sack à 3 M. 80 S bis 4 M. 20 S. pr. 50 Kilo.

Vöhringen, 13. Okt. Obstmarkt stark befahren. Preise hoch. Mostobst pr. Cri. 1 M. 45 S bis 1 M. 60 S. Keller- und Kochobst das Cri. 1 M. 70 S bis 2 M. 6 S und darüber. Mit dem Bahnzug gekommenes Mostobst kostete pr. Ztr. 4 M. Das Hundert Zweifschgen kostete 12—18 S.

Vom südböhl. Silberabhang, 14. Okt. Viele Waggon's mit Obst beladen auf der Eisenbahn von Frankfurt und der Pfalz, auch aus der Gegend von Weinsberg und aus Baden herbeigeführt, um den Ausfall zu decken, meistens per Sack zu 9 M. 20—60 S und 10 M.

Seilbrunn, 14. Okt. [Obst-, Kartoffel- und Traubenmarkt.] Auf dem heutigen Markt stellten sich die Preise bei Birnen auf M. 3. 9 bis M. 3. 69 (1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 9 kr.), bei Äpfel auf M. 3. 86 bis M. 4. 29 (2 fl. 15 kr. bis 2 fl. 30 kr.), bei gemischtem Obst auf M. 3. 73 (2 fl.), bei Kartoffeln M. 2. 57 bis M. 3. 9 (1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 48 kr.) pr. Ztr. Bei dem heute erstmals abgehaltenen Traubenmarkte wurden für schwarze Rislinge 11 S pr. Pfd. bezahlt.

Aus dem Oberamt Neckarsalzu, 14. Okt. Seit einiger Zeit starker Verkehr in gebörten Zweischnen, die von israelischen Handelsleuten angekauft werden. Preis 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. pr. Ztr. Grün dieselben verkauft zu 12 bis 15 kr. pr. Simri, und theils eingeschlagen zum Brennen, theils gebörnt.

Hopfenpreise.

Ellwangen. Verkauf sehr langsam. In der Stadt einige Partien verkauft, vorige Woche zu 50—52 fl., diese Woche zu 40 bis 45 fl. Auf dem Lande wird 36—40 fl. erlöst. Gemüger Ertrag in der Stadt ca. 600 Ztr. wodon ca. 100 Ztr. verkauft sind.

Noch größere Partien bis zu 50 Ztr. feil alles auf Hurden getrocknet.

Wfllingen, 14. Okt. Hopfen verkauft um 40 und 39 fl.

Räthsel.

Mich kann gewiß ein Blinder sehen,
 Wer mich verzehrt, der ist kein Nimmersatt,
 Wer mich besitzt, kann ruhig gehen,
 Weil er den besten Schutz vor Räubern hat;
 Wer mich versteht ist wohl kein Weiser,
 Und wer mich hört, der ist vermuthlich taub;
 Wer mich beherrscht, der ist kein Kaiser,
 Und wer mich stiehlt, begeht nie einen Raub;
 Wer von mir spricht, ist kein Verräther;
 Zufrieden stets ist, wer nach mir sich sehnt;
 Wer mich begeht, gewiß kein Uebelthäter,
 Und schlecht berathen, wer an mich sich lehnt.

Lesefrücht.

Viel schlimmer, als wenn dich die U d e r n hintergehn
 Ist dieses, von d i r s e l b s t dich hintergangen zu seh'n.

Welzheim. Der mit der
Lebensversicherungs- und Ersparnisbank
 in Stuttgart

verbundene

Kapitalisten-Verein.

Die im Umlauf befindlichen auf Gulden lautenden Vereinscheine werden gegen Scheine in Mark deutscher Reichswährung umgetauscht.

Der unterzeichnete Agent der Bank gibt hierüber nähere Auskunft und erbietet sich zum Umtausch derselben.

Wilhelm Lohss.

Wichtig für Kranke!

Darmit alle Kranken sich von der Dornigkeit d. Natur heilen lassen, wird von Richter's Heilungsmittel in Leipzig ein 80 Sct. fr. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Ein namentlich im Zeichnen tüchtiger

Geometerpraktikant

findet bei unterzeichneter Stelle Verwendung. Lusttragende wollen sich persönlich oder schriftlich hier melden. Gaildorf den 11. Oktober 1875.

K. Eisenbahnbauamt.
 Herrmann.

Dienstmädchen-Gesuch.

Welzheim. Auf Martini wird für eine kleine hiesige Familie ein ordentliches Mädchen gesucht. Lohn und Behandlung gut. Wer, sagt die Red.

Rudolf Mosse
 Annoncen-Expedition
STUTTGART
 hält sich dem verehrlichen inserirenden Publikum bestens empfohlen.

Neuschestrasse 20 Breslau Neuschestrasse 20

Stellenfuchende
 aller Branchen

werden im In- und Ausland per sofort und später placirt durch

Central-Versorgungs-Bureau
 „Nordstern“ in Breslau.

Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Für Stellenvergeber kostenfrei.

Für kommandes Spätjahr empfehle ich mein gut assortirtes

Tuch- und Boucckskin-Lager

zu billigen Preisen.

Adolf Berckhomer.

!!! Königl. Preussische Staats-Lotterie !!!
 80,000 Loose; 43,000 Gewinne!
 Haupt- und Schluss-Ziehung vom 16. October bis 2. November 1875,
 !!! wo nachstehende Gewinne zur Verloosung kommen !!!

450,000 Mark,
 300,000 Mark, 150,000 Mark, 120,000 Mark,
 90,000 Mark, 75,000 Mark, 60,000 Mark, 45,000 Mark, 8 Gewinne à 30,000 Mark, 21 Gewinne
 à 15,000 Mark, 45 Gewinne à 6,000 Mark, 577 Gewinne à 3000 Mark, 710 Gewinne à 1500 Mark,
 998 Gewinne à 600 Mark, 2000 Gewinne à 300 Mark, 23630 Gewinne à 210 Mark,

!!! versende ich Original-Loose pro $\frac{1}{4}$ Loos mit 60 Gulden. Auch versende ich Antheilscheine!!!

!!! gültig zu dieser Hauptziehung !!!



$\frac{1}{8}$ Antheil
32 Gulden.

$\frac{1}{16}$ Antheil
17 Gulden.

$\frac{1}{32}$ Antheil
10 Gulden.

$\frac{1}{64}$ Antheil
5 Gulden.



gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß.

M. Grossmann's Haupt-Lotterie-Comptoir, Breslau, Antonienstrasse No 17.

NB. Amtliche Ziehungslisten sende ich nach beendigter Ziehung.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende Sept. 1875.

Versichert 46200 Pers. mit	283,500,000 M.
Davon neu eingetreten seit 1. Jan. 1875: 2512 Pers. mit	2,149,700 M.
Bankfonds:	68,550,000 M.
Ausbezahlte Sterbefälle seit Eröffnung der Bank	93,631,200 M.
An die Versicherten gewährte Dividende	39,350,000 M.
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1875	37

Nachdem ich eine Agentur obiger Anstalt übernommen habe, so lade ich zur Theilnahme an derselben ein.

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung der vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch
 Welzheim im October 1875.

G. Mayer, Goldarbeiter.

Welzheim.

Empfehlung.

Ich mache hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Schmid Weller'schen Hause ein

Kupferschmid-Geschäft

errichtet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Auch werden bei mir Reparaturen und Verzinnen schnellstens, pünktlich und billig gemacht.

Achtungsvoll

Johann Weller, Kupferschmid.

Bachnang.

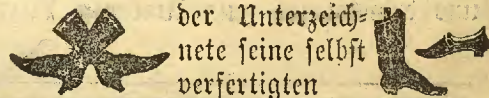
Mehrere größere

Weinfässer

hat abzugeben die Obere Apotheke von
 R. Eisenbeiß.

Empfehlung.

Auf kommenden Winter erlaubt sich
 der Unterzeichnete seine selbst
 verfertigten



Winterschuhe

in allen Größen von Filz, Lützen
 und Seelband

bestens zu empfehlen.

J. Rehfuß.

N.B. Bestellungen werden prompt und
 billigst ausgeführt.

Gmünd.

Feile Ziegelei.

In der Nähe hiesiger Stadt ist eine gute Ziegelei, die sich eines raschen Absatzes zu erfreuen hat, samt dabei befindlicher Wohnung nebst 1 Morg. Acker und Lehngrube beim Haus, unter billigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt
 Joseph Rudolph,
 Kaufm. und Commiss.

Das nächste Blatt erscheint am
 Dienstag Abend.

Gold-Cours vom 15. Oct. 1875.		
20-Franken-Stücke	16	12-16.
Imperialz	16	70-75.
Holl. fl. 10	16	75-80.